Universität Osnabrück
Kultur- und Sozialwissenschaften,
Textiles Gestalten

better fashion guide

für die Stadt Osnabrück

1 Annas Treff
Johannisstraße 87
49074 Osnabrück

2 CLOSED
Krahnstraße 21
49074 Osnabrück

3 das ökoladdchen
Redlingerstr. 4
49074 Osnabrück

4 Der Markt für alle
Deutsches Rotes Kreuz
Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück

5 Der soziale Laden
Stadtweg 63
49086 Osnabrück

6 edelkreis
Hasestraße 39-40
49074 Osnabrück

7 Fairo ModaHand
Universität Osnabrück
Gebäude 52/E03
Eingang Seminarstraße

8 Fifty-Fifty Second Hand
Martinistraße 27
49080 Osnabrück

9 Go Strange
Redlingerstr. 5
49074 Osnabrück

10 hejhochzwei
Rheiner Landstraße 24
49078 Osnabrück

11 Impulse
Kleine Hamkenstraße 5-7
49074 Osnabrück

12 Jonathans Laden
Johannisstraße 88
49074 Osnabrück

13 Kleidsam
Industriestraße 11
49082 Osnabrück

14 Malle Laden
Lotter Str. 24
49078 Osnabrück

15 OSNAmerch
Rheinstr. 79
49090 Osnabrück

16 Side by Side
Hasestraße 54
49074 Osnabrück

17 Schrader
Meller Landstraße 54
49086 Osnabrück

18 Vindo
Hasestraße 63
49074 Osnabrück

19 Young Diversity
Heger Str. 11
49074 Osnabrück

20 Zwischenzeit 4.0
Markt 9
49074 Osnabrück

21 34/19
Redlingerstr. 4
49074 Osnabrück

Inhaltsverzeichnis

1	**Karte Osnabrücks mit verzeichneten Stores**
2–3	**Inhaltsverzeichnis & Editorial**
4–5	OSNAmerch
6–7	das ökoläddchen
8–9	Impulse
10–11	**Pro und Contra im Fadenblick**
12–14	**Was passiert, wenn Fast Fashion zu Super Fast Fashion wird?**
15	**Greenwashing**
16–17	**Siegel-Dschungel**
18–19	Go Strange
20–21	34/19
22–23	Young Diversity
24–26	**Wer stellt eigentlich meine Kleidung her?**
27	**Altkleidung**
28–29	**Wie entsorge ich meine Altkleidung richtig?**
30–31	Der Markt für alle–Deutsches Rotes Kreuz
32–33	Vindo
34–35	hejhochzwei
36–37	Fairo Moda
38–56	**Fotostrecke: Fairo Moda - Shooting**
57–58	**Medientipps**
59	**Redaktion**
60	**Impressum**

Editorial

Lesley-Ann Baldwin
Initiatorin des
Better Fashion Guides

Wie aufregend! Endlich ist er da, der Better Fashion Guide für die Stadt Osnabrück. Der Guide ist das Ergebnis des Seminars „Vestimentärer Nachhaltigkeitsguide für die Stadt Osnabrück", das im Fachgebiet Textiles Gestalten an der Universität Osnabrück angeboten wurde. Der Studiengang Textiles Gestalten bildet angehende Lehrkräfte für die Grund-, Haupt- und Realschule aus. Neben kulturhistorischen Kontexten, Technik und Produktion von Textilien sowie ästhetischer Bildung ist die Nachhaltigkeit ein großer Themenschwerpunkt in Forschung und Lehre.

Im Rahmen des Seminars entfalteten engagierte Studierende ihr Wissen und Interesse rund um das Thema Slow Fashion und suchten nach der nachhaltigen Mode-Szene in Osnabrück. Die Seminarteilnehmenden recherchierten nicht nur, sondern sind direkt vor Ort gegangen, um modische Nachhaltigkeitsakteur:innen der Stadt zu besuchen und Gespräche mit ihnen zu führen. Darüber hinaus hat sich jede:r mit individuellen Schwerpunktthemen auseinandergesetzt. Auf den folgenden Seiten teilen wir Entdeckungen und Einblicke in die Welt der grünen Mode und geben (lokale) Tipps.

Aber warum **Better Fashion**? Es geht nicht darum, sofort einen nachhaltigen sowie fairen Kleiderschrank vorzuweisen, sondern vielmehr darum, schrittweise ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, an welchen Stellen wir die Hebel für eine umweltfreundliche Garderobe ansetzen können. Überlege, wie du deine Kleidung bewusster (verbessert) auswählen kannst! Letztendlich ist es am nachhaltigsten, die Kleidungsstücke zu tragen, die bereits in deinem Schrank vorhanden sind.

Das Wort Nachhaltigkeit ist in aller Munde, was bedeutet dieser Begriff konkret?

Nachhaltigkeit bezieht sich auf die Nutzung von Ressourcen und die Gestaltung von Prozessen und Systemen auf eine Weise, die ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Ansprüche in der Gegenwart erfüllt, ohne die Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen zu gefährden. Meine persönliche Definition von Nachhaltigkeit ist die Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen, um unseren Planeten gut zu bewahren und die Lebensqualität weiterhin zu sichern.

Nachhaltiges Handeln ist wichtiger denn je, deshalb danke ich allen beteiligten Studierenden und den portraitierten Personen für ihre Impulse und ihre Arbeit.

Dieser Leitfaden dient nicht nur als Guide für einen bewussteren Modekonsum, sondern auch als Dankeschön an all jene, die dazu beitragen, nachhaltige Mode fest in unserer Stadt zu integrieren.

Ich danke Marie Hense, die für die wundervolle Gestaltung sowie für die abgebildeten Fotos im Guide verantwortlich ist.

Weiterhin bedanke ich mich beim Institut für Sozialwissenschaften, die uns finanziell bei der Veröffentlichung des Guides unterstützt haben.

OSNAmerch

OSNAmerch ist aus der Liebe zum Siebdruck, zur Mode und zu Osnabrück entstanden. Die Gründer:innen Julia und Fred sind daran interessiert, diese Aspekte in ihrer Marke miteinander zu verbinden. Auch die Nachhaltigkeit ist ihnen wichtig. Die beiden wollen der Fast Fashion Industrie mit ressourcenschonenden Materialien und fairen Arbeitsbedingungen entgegenwirken.

Die Geschichte von OSNAmerch begann mit der Gründung von FEINSIEBEN, einer Siebdruckmanufaktur, bei der ausschließlich nachhaltige Textilen im Siebdruck veredelt werden. Hier können Unternehmen, Vereine, Schulen, Eventplaner:innen u. v. m. ihre nachhaltige Teamwear mit Julia und Fred entwickeln und von ihnen umsetzen lassen. Parallel entstand ihr erstes eigenes Modelabel KIDS FRITZ. Bei KIDS FRITZ gibt es langlebige und (vorwiegend) Unisex-Mode für Kinder und Partner:innenlooks für die Großen. Mit KIDS FRITZ wird lässige Biomode für Kinder und Jugendliche angeboten, die bezahlbar ist und ohne Probleme von mehreren Kindern getragen werden kann.

Mitten im Corona Lockdown entstand ihr zweites Modelabel OSNAmerch. Hier dreht sich alles um die Lieblings-Heimatstadt Osnabrück des Gründungsduos. OSNAmerch setzt seinen Fokus vor allem auf Streetwear und bietet eine breite Palette. Ob Hoodies, Jogger oder Taschen – hier ist für jeden und jede etwas dabei! Die Kleidung fällt besonders durch ihre außerwöhnlichen Osnabrück-Prints auf. Alle Prints werden von den beiden Gründer:innen selbst entworfen und per Siebdruck bedruckt. Das verwendete Material ist GOTS-zertifizierte Biobaumwolle oder recyceltes Canvas. Das GOTS-Siegel (Global Organic Textile Standard) stellt hohe ökologische und soziale Anforderungen an die Produktion.

Das Ziel der Gründer:innen von OSNAmerch ist es, die Menschen über die Bedeutung nachhaltiger Kleidung aufzuklären und zu zeigen, wie bunt und modern nachhaltige Kleidung sein kann. Ihre besondere Siebdrucktechnik hebt sie von anderen ab und kann für Workshops oder Feiern gebucht werden.

Seit kurzem sind sie mit ihrem eigenen Laden in der alten Glaserei am Hafen, in dem Beratungsgespräche sowie Sieb-druck-Workshops stattfinden. Die Freude an dem, was Fred und Julia tun, wird bei der persönlichen Begegnung deutlich. Es ist spürbar, wie viel Herz in OSNAmerch steckt.

Julia & Fred in ihrer Siebdruckmanufaktur in der alten Glaserei am Hafen

instagram: @osnamerch
www.osnamerch.com
Rheinstraße 81, Osnabrück

Julia und Fred / Text: Carlotta Kelsey Gödeker / Foto: Marie Hense

Christina Herzig / Text: Jessica Lange / Foto: Marie Hense

das ökoläd̈chen

„Weniger ist möhr – ökologisch denken – nachhaltig handeln." Das ökoläd̈chen mit seinem herzlichen und sympathischen Team befindet sich in der Redlingerstraße 4 in Osnabrück.

Von 2016 bis 2019 war das ökoläd̈chen unter dem englischen Namen „Bees & Nectaries GmbH" bekannt. Der Gedanke dahinter war, dass die Mitarbeiter:innen die Bienen sind, die auf der Suche nach Nektar, also Besonderheiten, sind.

Die Kund:innen haben häufig von „dem kleinen Ökoläd̈chen nebenan" gesprochen, somit etablierte sich der Name und die drei Geschäftsführer:innen Heike Rose, Christina und Marius Herzig tauften das Herzstück in „das ökoläd̈chen" um.

Der Beweggrund, einen nachhaltigen Laden zu eröffnen, war, einen Ort zu schaffen, an dem man moderne, schöne und vor allem nachhaltige Produkte für den täglichen Gebrauch kaufen kann. Denn bis zum Jahr 2013 wurden vor Ort und auch online hauptsächlich Textilien, die nach ökologischen und fairen Standards produziert werden, angeboten.

Das ökoläd̈chen verkauft mittlerweile eine Vielzahl an Kosmetika, eine große Auswahl an Babykleidung und nachhaltigen Trinkflaschen, Dekoartikel und Schmuck – auch über den eigenen Onlineshop. Seit Neuestem befindet sich in der ersten Etage des Ladens ein Secondhand-Bereich, in dem man Vintage-Möbel, Vintage-Kleidung für Erwachsene und Kinderkleidung finden kann. Die schöne Atmosphäre des ökoläd̈chens lädt dazu ein, „möhr" zu entdecken.

Dem ökoläd̈chen liegt eine langfristige und faire Zusammenarbeit mit ihren Geschäftspartner:innen und Mitarbeiter:innen am Herzen. Statt schnellem Gewinn setzt das ökoläd̈chen auf handwerkliche Qualität und partnerschaftliche Kooperationen mit Manufakturen oder Kleinstbetrieben. Der vertrauensvolle Umgang mit engagierten Zwischenhändler:innen und Kund:innen ist ihnen wichtig.

Alle Textilien, die im ökoläd̈chen verkauft werden, sind GOTS-zertifiziert. Das Siegel garantiert, dass die Textilien aus mindestens 70% kontrolliert biologisch erzeugten Naturfasern bestehen und die Produzent:innen ihre Mitarbeiter:innen nach sozialen Mindestkriterien beschäftigen. Das Verpackungsmaterial, das im ökoläd̈chen für den Onlineversand genutzt wird, ist plastikfrei. Alte Kartons und Füllmaterial werden im Sinne der Nachhaltigkeit wieder verwendet. Das Team legt großen Wert auf einen kund:innenorientierten Umgang und eine faire Preisgestaltung.

Du möchtest nachhaltiger leben und auf nichts verzichten? Durch die Verwendung nachhaltiger Produkte kannst du deinen ökologischen Fußabdruck reduzieren. Wer einen nachhaltigen Lebensstil pflegen und sich für eine bessere Zukunft einsetzen möchte, wird im ökoläd̈chen in jedem Fall fündig.

Christina Herzig vor dem ökoläd̈chen

www.oekolaedchen.de
instagram: @dasoekolaedchen
Redlingerstr. 4, Osnabrück

Impulse

Natürlich von Anfang an - so lautet das Motto von Barbara Petau, der Inhaberin von Impulse. Bereits seit 1990 leitet sie das Geschäft in der Kleine Hamkenstraße.

Impulse bietet eine vielfältige Auswahl an Babykleidung und allem, was für den Nachwuchs benötigt wird. Von kleinen Söckchen, winzigen Mützen, Stramplern, Shirts, Schuhen, bunten Regenjacken bis hin zu Windeln, Wiegen und Kinderwagen ist alles zu finden.

Besonders ist der Service im Bereich der Tragesysteme und Federwiegen für Babys. Diese Artikel können von Familien zu einem fairen Preis gemietet werden.
Auch die freundliche Beratung mit viel Erfahrung im Bereich Kinderschuhe zeichnet Impulse aus.

Für Erwachsene gibt es eine vielfältige Auswahl. Diese Abteilung im vorderen Teil des Stores bietet ebenfalls vielerlei schöne Kleidungsstücke. Im Vordergrund stehen Qualität, Langlebigkeit und Fairness innerhalb der Produktionskette.

Impulse bietet eine große und vielfältige Auswahl an Textilien und Schuhen in kräftigen, natürlichen und kombinationsstarken Farben und Prints; und das alles in guter Qualität sowie fair produziert.

Bei Impulse ist es leicht, Kleidung für Babys, Kinder und Erwachsene zu finden, die unter fairen Bedingungen hergestellt wurden. Hier finden sich Labels, die ökologische sowie soziale Standards zertifizieren. Die Kollektionen und Hersteller:innen werden von Barbara Petau und ihrer Tochter Franziska Petau sorgfältig ausgewählt. Genauso liebevoll wird hier die Kund:innenschaft behandelt. Sie steht im Mittelpunkt und wird umfassend beraten. Für jeden Typ wird das Passende herausgesucht.

Bei Impulse kannst du dich jederzeit willkommen fühlen. Du findest vor Ort die Möglichkeit, dein Kind zu wickeln und zu stillen bzw. füttern.

Barbara Petau hat bereits vor 33 Jahren mit der Eröffnung ihres Geschäftes ein Zeichen für Nachhaltigkeit gesetzt und führt dieses bis heute fort. Wer auf nachhaltige Mode Wert legt, ist bei Impulse genau richtig.

Barbara &
Franziska Petau
in ihrem Geschäft

instagram: @impulse_os
www.impulse-os.de
Kleine Hamkenstraße 5–7, Osnabrück

Barbara & Franziska Petau / Text: Catherine Hildebrandt / Foto: Marie Hense

Pro und Contra im Fadenblick

Baumwolle
ist eine der ältesten Kulturpflanzen. Bis zu einem Drittel aller Textilien bestehen aus Baumwolle.
⊕ langlebig und pflegeleicht
⊕ reißfest
⊕ sehr hitzebeständig
⊖ viele Pestizide
⊖ hoher Wasserverbrauch
⊖ Bodenversalzung & sinkende Grundwasserspiegel
⊖ Umweltverschmutzung & Insektensterben
⊖ teils katastrophale Arbeitsbedingungen

Biobaumwolle
hat die gleichen Eigenschaften wie Baumwolle, im Vergleich jedoch:
⊕ Wasserbedarf ca. 90% weniger
⊕ keine synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel
⊕ wird oft per Hand geerntet, ohne Einsatz von Chemikalien
⊕ gentechnisch veränderte Pflanzen im Bio-Anbau verboten
⊖ ökologischer Anbau, sehr teuer für Produzent:innen

Seide
wird von den Raupen des Maulbeerspinners produziert und aus dem Kokon der Raupe gewonnen. Ein einzelner Faden kann bis zu 1.000 m lang sein.
⊕ glänzend
⊕ reißfest
⊕ wärmt/kühlt
⊖ nicht so robust
⊖ nicht sehr pflegeleicht
⊖ textile Faser, für die Lebewesen für die Gewinnung getötet werden
⊖ laut PETA pro Gramm/15 Raupen Raupen, weltweite Produktion 109.111 Tonnen Seide (Stand 2019)

Alpakawolle
ist fein, gekräuselt, glatt oder gelockt und beliebt wegen ihrer Thermoeigenschaften.
⊕ reißfest
⊕ für Allergiker:innen geeignet
⊕ Schmutz- und Feuchtigkeitabweisend
⊕ verfilzt nicht schnell
⊖ Schur oft mit viel Stress für die Tiere verbunden
⊖ Haltung der Tiere als Konsument:in schlecht nachzuverfolgen
⊖ so gezüchtet, dass geschoren werden muss, sonst stirbt das Tier

Hanf
wird geerntet, geröstet, entrindet und dann zu Garn verarbeitet.
⊕ wächst fast auf jedem Boden
⊕ wenig Wasser im Anbau (4.000 Liter pro kg Faser)
⊕ keine Pestizide und kein Dünger notwendig
⊕ Pflanze gibt Nährstoffe an Boden ab
⊕ vollständig biologisch abbaubar
⊕ Einsatz: v. a. Sportbekleidung und T-Shirts, da atmungsaktiv, leicht, kühlend, reißfest, langlebig

Tencel/Lyocell
liegt besonders weich auf der Haut und erinnert an Seide.
⊕ Faser wird durch Lösemittelverfahren aus Eukalyptusholz gewonnen
⊕ schnellwachsendes Holz
⊕ benötigt wenig Wasser
⊕ gelöste Zellulosefaser zu Garn versponnen
⊕ Wiederverwendung Lösemittel
⊕ weich, kühlend, angenehmes Tragegefühl
⊖ Anbau kann mit Lebensraum von Tieren konkurrieren
⊖ Eukalyptus leicht entflammbar

Modal
wird aus Buchenholz gewonnen und hat eine weiche geschmeidige Haptik mit kühlendem Effekt.
⊕ Buchenholz - kein langer Transport
⊕ Holz, das nicht für Möbel verwendbar ist
⊕ Einsatz von Natronlauge und Schwefel-kohlenstoff (wieder verwendbar)
⊕ nahezu geschlossenes Verfahren
⊕ atmungsaktiv, langlebig, hautfreundlich, seidiger Glanz
⊖ Herstellung: chemischer Prozess
○ Bettwäsche, Schlafanzüge, Unterwäsche

SeaCell
wird aus einer Kombination aus Zellulose und Algen hergestellt.
⊕ Naturfaser
⊕ Zellulosefaser aus Braunalgen von den norwegischen Fjorden
⊕ Ernte ohne Beeinflussung des Ökosystems
⊕ natürlich nachwachsender Rohstoff
⊕ schonender Herstellungsprozess
⊕ Material nach Herstellung noch voll von Mineralien und Vitalstoffen, die bei Feuchtigkeit auf der Haut freigesetzt werden
⊕ Elastizität
⊕ Temperaturregulierung
○ Algen getrocknet, zermahlen, Material in Faser gebracht

Text: Marieke Overmann

Was passiert, wenn Fast Fashion zu Super Fast Fashion wird

Möglicherweise bist du bereits auf den Begriff „Fast Fashion" gestoßen. Dahinter stecken die wirtschaftlichen Praktiken großer Modeunternehmen wie H&M, Zara oder Primark, die jährlich zahlreiche Kollektionen und Kleidungsstücke auf den Markt bringen. Diese Produkte werden oft unter unfairen Arbeitsbedingungen hergestellt, was ihre niedrigen Preise ermöglicht. Darüber hinaus hat diese Produktion erhebliche negative Auswirkungen auf unsere Umwelt.

Bedauerlicherweise funktioniert dieses System: Die Fast Fashion Industrie boomt nach wie vor, obwohl viele nachhaltige Konzepte in der Modeindustrie von Konsument:innen angenommen werden. Eine Studie von thredUP, einem amerikanischen Online-Secondhandshop, ergab, dass der Markt für gebrauchte Kleidung bis 2026 global um bis zu 127 % steigen könnte.[1]

Die Schattenseiten der Industrie, wie die Umweltverschmutzung und Ausbeutung der Arbeiter:innen in den Produktionsländern, sind längst sichtbar für die breite Gesellschaft. Warum ist es in diesem Zusammenhang so bedeutend, weiterhin über Fast Fashion zu diskutieren? In den letzten Jahren verzeichnen die Online-Shops Zuwachs, die mit ihren Angeboten erhebliche Aufmerksamkeit erregt haben. Hierzu gehören Plattformen wie SHEIN, Boohoo oder Missguided. Die Bekleidung, die dort erworben werden kann, ist nicht nur kostengünstiger und trendorientierter als beispielsweise bei H&M, sondern wird zudem aus noch minderwertigerem Material hergestellt.

Nach aktuellem Stand bietet das chinesische Unternehmen SHEIN täglich 7.000 – 8.000 neue Kleidungsstücke an. Die Dimension, in die sich die Verkaufszahlen, Umsätze und Anzahl der Produkte verlagert, kann als Super oder Ultra Fast Fashion bezeichnet werden, da sie den herkömmlichen Fast Fashion Unternehmen die Show stiehlt. 2021 war SHEIN das verkaufsstärkste Modelabel in den USA und die meist aufgerufene Fashion-Website der Welt.[2]

Diese Bilanz gibt Anlass zur Sorge. Denn was auffällt ist, dass die Super Fast Fashion Konzerne ausgefeilte Marketingstrategien verfolgen: Sie zielen erfolgreich auf eine sehr junge Kund:innengruppe ab, die sie über soziale Medien erreichen. Sie etablieren Influencer:innen als Markenträger:innen, die ihre Kleidung vermarkten und vor allem die günstigen Preise und innovativen Styles hervorheben. Zu den Influencer:innen gehören sehr bekannte Persönlichkeiten, unter anderem die YouTuberin Bianca Claßen (BibisBe, aber auch international bekannte Stars wie Katy Perry oder Lil Nas X). Besonders beliebt sind sogenannte „Haul-Videos": Konsument:innen erstellen kurze Videos, in denen sie präsentieren, wie groß und erfolgreich ihre Shopping-Ausbeute war. Immer mit dem Ziel vor Augen, möglichst für jeden Tag einen neuen Look parat zu haben und darzustellen, wie günstig und einfach es für alle sein kann, das Gleiche zu tun. Diese Art von Video ist auf den Social-Media-Plattformen extrem erfolgreich: Auf TikTok, Instagram und YouTube werden täglich tausende neue Hauls hochgeladen.

Das Beispiel SHEIN liefert aber weitere, sehr problematische Komponenten, auf die im Zusammenhang mit Super Fast Fashion ein Blick geworfen werden muss: z. B. auf die äußerst menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen, die vor den Konsument:innen weitestgehend verheimlicht werden. Die Schweizer NGO „Public Eye" stellte in ihrem Bericht von 2021 heraus, dass die Arbeitnehmer:innen 75 Stunden die Woche arbeiten müssen und ihnen nur ein freier Tag im Monat zusteht.[3] Oder die bewussten Verletzungen des Urheber:innenrechts, in dessen Rahmen sich SHEIN wiederholt an den Designs eher unbekannter Designer:innen bedient. Besonders tragisch ist, dass SHEIN komplette Ideen übernimmt und jungen Unternehmer:innen, die sich gegen die Strukturen von Fast-Fashion-Konzepten engagieren, erheblichen wirtschaftlichen und persönlichen Schaden zufügt.

Was lässt sich dagegen unternehmen? Das Kollektiv „Fashion Changers" führt ein Online-Magazin, in dem es auf Themen eingeht, die sich rund um nachhaltige Mode und die dahinter stehenden Industrieunternehmen drehen. Gesellschaftskritische Aspekte werden ebenfalls angesprochen. Das Kollektiv hat wichtige Punkte herausgestellt, die zumindest die Frage nach dem „Warum boomt die Fast Fashion Industrie immer noch?" beantworten. Folgende Gründe tragen dazu bei: Erstens die Vorteile des Online-Shoppings, zweitens der komfortable Einkauf, der gerade während der Pandemie vielen Konsument:innen den Alltag erleichtert hat.

Online-Shopping hat während dieser Zeit nicht nur geholfen, Langeweile zu vertreiben, sondern bot und bietet zusätzlich starke Anreize wie kostenlosen Versand und kostenlose Rücksendungen. Diese Vorteile motivieren viele Kund:innen zum Kauf. Zusätzlich bietet der Online-Handel eine größere Flexibilität bei der Auswahl an Größen, einschließlich Übergrößen.

Durch die höheren Gewinne ist die Fast-Fashion-Industrie oft

[1] ThredUp (Mai 2022): 2022 Resale Report. https://www.thredup.com/resale/ [Zugriff: 21.März 2024].

[2] Walk-Morris, Tatiana (2021, 12. Juli): Shein surpasses H&M, Zara in US fast fashion sales: Retail Dive: https://retaildive.com/news/shein-surpasses-hm-zara-in-us-fast-fashion-sales/603160/ [Zugriff: 21. März 2024].

Gropler, Melanie (2022, 21. Juli): MIT EIS UND KAFFEE, WORKSHOPS UND FASHION - Shein eröffnet ersten Pop-up-Store in Deutschland: Textilwirtschaft: https://www.textilwirtschaft.de/business/news/mit-eis-und-kaffee-workshops-und-fashion-shein-eroeffnet-ersten-pop-up-shop-in-deutschland-236704 [Zugriff: 21. März 2024].

[3] Kollbrunner, Timo (2021, November): Schuften für Shein - Wo die Billigmode der Generation TikTok genäht wird: https://stories.publiceye.ch/shein/ [Zugriff: 21. März 2024].

Text: Julia Thiessen

Was passiert, wenn Fast Fashion zu Super Fast Fashion wird

besser in der Lage, eine größere Vielfalt an Körperformen zu berücksichtigen und somit ein breiteres Publikum anzusprechen.

Leider gibt es bei zahlreiche Vorteilen meistens eine Menge Nachteile: Die Vielzahl an Paketen, der damit verbundene CO2-Ausstoss, die prekären Arbeitsbedingungen bei den ausliefernden Firmen, das Aussterben der Innenstädte und des stationären Einzelhandels (nicht erst durch die Pandemie), sind nur wenige negative Beispiele.

Ein weiteres Problem, das zunehmend für Verwirrung bei den Konsument:innen sorgt, ist das Greenwashing, das die (Super-) Fast Fashion Industrie betreibt. Die Unternehmen wollen durch gezielte Marketing-Strategien ihre Kundschaft denken lassen, dass sie Wert auf eine nachhaltige Produktion von Textilien und Kleidung legen. Das fördert nicht nur ihren Umsatz, sondern soll den Kund:innen ein gutes Gefühl beim Shoppen geben. Dazu werden z. B. Angaben über recyceltes Polyester gemacht, Container werden zur Abgabe von Altkleidern in den Geschäften aufgestellt oder es werden nicht zertifizierte Siegel über Bio-Baumwolle und faire Arbeitsbedingungen ins Leben gerufen.

Der stetige Austausch über die uns alle betreffenden negativen Konsequenzen und eine intensive Aufklärung tragen dazu bei, gezielt mehr Menschen über die negativen Konsequenzen zu informieren.

Jeder und jede Einzelne kann einen kleinen Teil dazu beitragen, und somit das gesellschaftliche Konsumverhalten ändern. Die Politiker:innen sind davon nicht ausgenommen, sie müssen endlich Maßnahmen ergreifen, um dem Boom der Entwicklung von (Super-) Fast Fashion entgegenzuwirken, z. B. durch strenge Lieferkettengesetze oder dem Verbot von Greenwashing.

Text: Julia Thiessen

Greenwashing

Im Gabler Wirtschaftslexikon bezeichnet Nick Lin-Hi Greenwashing als Versuch von Organisationen, durch Kommunikation, Marketing und Einzelmaßnahmen ein „grünes Image" zu erlangen, ohne entsprechende Maßnahmen im operativen Geschäft systematisch verankert zu haben. Bezog sich der Begriff ursprünglich auf eine suggerierte Umweltfreundlichkeit, findet dieser mittlerweile ebenfalls für suggerierte Unternehmensverantwortung Verwendung.[4]

Die Verwendung des Begriffs „Greenwashing" oder das „Grünwaschen" ist ein häufig auftretendes Phänomen, das von zahlreichen Unternehmen praktiziert wird. Die Herausforderung besteht darin, tatsächliche Nachhaltigkeit von Greenwashing zu unterscheiden, da die Verschleierungsstrategien von der Erfindung eigener Siegel bis hin zu umfangreichen Werbekampagnen sehr vielfältig sind.

Damit wir Verbraucher:innen einen Überblick über die Thematik gewinnen, werden z. B. Projekte wie „Siegelklarheit" von der Bundesregierung ins Leben gerufen. Kund:innen können sich an dieser Stelle über verschiedene Siegel informieren, um nicht auf erfundene, vermeintlich nachhaltige Siegel hereinzufallen. Es ist wichtig, „grüne" Werbung kritisch zu hinterfragen und sich intensiver mit der Produktherstellung und dem, was wirklich dahintersteckt, auseinanderzusetzen.

[4] Lin-Hi, Nick: Greenwashing, Eintrag im Gabler Wirtschaftslexikon: https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/greenwashing-51592/version-384777 [Zugriff: 21. März 2024].

Text: Lucia Kutz

Siegel-Dschungel

Der Modemarkt überschwemmt uns mit textilen Siegeln, die faire Arbeitsbedingungen und eine ökologisch vertretbare Herstellung bewerben. Doch welchen Siegeln können wir vertrauen und was genau setzen sie eigentlich um? Nicht jedes Siegel steht für soziale und ökologische Besserungen in der Modeindustrie. Hier findest du eine Auswahl der bekanntesten zertifizierten Textilsiegel.

Das Schweizer Unternehmen bluesign konzentriert sich auf den Einsatz von Chemikalien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Es hat hohe ökologische Standards im Hinblick auf die Gesundheit der Verbraucher:innen. Die Sozialverträglichkeit, Ökonomie und Kultur werden vernachlässigt. Zertifizierte Kleidung kann aus Mischfasern bestehen.

Die Fair Wear Foundation ist eine unabhängige Stiftung und Multi-Stakeholder-Initiative aus den Niederlanden, die sich vor allem auf soziale Faktoren in der Näherei konzentriert. Sie setzt sich für existenzsichernde Löhne und faire Arbeitsbedingungen ein. Ökologische Bedingungen zertifiziert dieses Siegel nicht. Außerdem bezieht es sich nicht auf die gesamte Wertschöpfungskette der Textilien, sondern auf die Arbeitsbedingungen während der Konfektionierung.

Das „Made in Green-Siegel" von OEKO TEX zertifiziert ökologische und soziale Kriterien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. So müssen alle Fabriken die Aspekte Chemikalienmanagement, Umweltleistung, Umweltmanagement, Arbeitssicherheit, soziale Verantwortung sowie Qualitätsmanagement überprüfen. Die Kontrollen gemäß den Richtlinien erfolgen alle 18 Monate durch OEKO TEX. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Vermeidung von Schadstoffen. Es gibt kein Verbot von Gentechnik oder einen Mindestanteil von Bio-Bestandteilen. Jedes Produkt verfügt über eine eigene Identifikationsnummer, die von den Konsument:innen nachverfolgt werden kann.

Dieses weitverbreitete Siegel zertifiziert ein schadstoffgeprüftes Endprodukt und dient daher vor allem dem Verbraucher:innenschutz. Es gibt keine Auskunft über die Verwendung von Chemikalien, Umweltkriterien oder soziale Kriterien während der Produktion.

Dieses Siegel hat die höchsten Ansprüche und liegt weit über den europäischen Gesetzgebungen. Das Siegel des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft (IVN) reguliert die gesamte Wertschöpfungskette der Textilien und Kleidung, das heißt von der biologisch angebauten Naturfaser bzw. biologischer Tierfaser über alle Produktionsschritte hinweg bis zum fertigen Endprodukt in ökologischer und sozialer Hinsicht. Synthetische Fasern dürfen nur zu maximal 5 % in Ausnahmefällen eingesetzt werden, da sie zu viel Energie verbrauchen. Chemikalien, die besonders schädlich sind, dürfen nicht nachweisbar sein. Durch 100 % natürliche Naturfasern wird gewährleistet, dass die textilen Produkte vollständig biokompatibel sind.

Text: Marieke Oevermann

Kleidung, die mit dem Global Organic Textile Standard (GOTS) ausgezeichnet ist, enthält mindestens 70 % Naturfaser (GOTS made with) bzw. 95 % (GOTS organic) aus kontrolliertem biologischem Ursprung. Das bedeutet: Bis zu 30 % oder 5 % von dem Kleidungsstück können aus Recycling-Material sein. Zum Beispiel Polyester. Das Problem: Mischfasern lassen sich nur schwer recyceln.

GOTS zertifiziert die Einhaltung von Umwelt- und Sozialkriterien entlang der gesamten textilen Wertschöpfungskette. Das Siegel unterliegt einem unabhängigen und transparenten Zertifizierungsprozess. Dieses Siegel verbietet alle Detox Chemikalien in der Textilproduktion, aber es gibt keine Tests zur Überprüfung. Für die fertigen Endprodukte verbietet GOTS nur Detox Chemikaliengruppen. Der Standard wird nur alle drei Jahre überarbeitet. Um die Transparenz zu erhöhen, veröffentlicht GOTS die Namen der Zulieferer und Fabrikaudits*.

2016 wurde dieses sehr umfassende Textilsiegel veröffentlicht. Es umfasst die gesamte Wertschöpfungskette. Es hilft nachhaltig, die Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion zu verbessern. Vor allem hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und Sozialverträglichkeit erfüllt dieses Siegel hohe Ansprüche, wohingegen die Ökologie, die Ökonomie und die Kultur eher vernachlässigt werden.

Dieses Siegel steht für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Baumwollproduktion. Das Siegel ist vor allem als sozial-empfehlenswertes Siegel für den Baumwollanbau zu betrachten. Es zertifiziert 100 % Biobaumwolle und zeichnet sich durch eine hohe Transparenz aus. Da es sich nur auf die Rohstoffgewinnung bezieht, sagt es nichts über die weitere Einhaltung von Standards in der restlichen Fertigung von Textilien und Kleidung aus.

Der Grüne Knopf ist das erste staatliche Textilsiegel. Derzeit werden nur die Produktionsschritte der Rohstoffgewinnung, des Bleichens und Färbens sowie der Konfektion zertifiziert, also nicht die gesamte Wertschöpfungskette. Dabei zertifiziert dieses Siegel soziale und ökologische Standards. Es werden nur Produkte mit diesem Siegel versehen, die bereits mit einem anderen Label akkreditiert wurden. Der Grüne Knopf garantiert nur die Einhaltung des Mindestlohnes, keinen existenzsichernden Lohn für die Textilarbeiter:innen.

*Ein Audit im Kontext von Textilsiegeln ist eine systematische Überprüfung und Bewertung der Einhaltung bestimmter Kriterien und Standards in der Textilproduktion. Dabei werden verschiedene Aspekte wie Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Produktqualität untersucht, um sicherzustellen, dass die Produkte den Anforderungen des Siegels entsprechen und den Verbraucher:innen verlässliche Informationen über die Nachhaltigkeit und ethische Herstellung bieten.

Go Strange
Go Strange
Go Strange

Familiär, kund:innenorientiert und ausgefallen ist der von den zwei Schwestern Erdie und Alec gegründete und nun von Alec und Nicole geführte Laden Go Strange in der Redlingerstraße 5, direkt in der Innenstadt Osnabrücks.

Dieser Laden ist schon von Weitem an seiner pinkfarbenen Fassade zu erkennen. Ein Gang hinein wird euch nicht enttäuschen, hier findet ihr viel Buntes fürs Auge und viele Details, die zum Schmunzeln verführen.

Seit 1998 wird, beginnend in der Martinistraße, ab 2000 in der Redlingerstraße, von Accessoires über Kleidung bis hin zu Schuhen, Mützen und Gürteln alles verkauft, was den Inhaberinnen gefällt und sich bewährt hat. Verkauft werden in Go Strange vor allem Marken, die sich jahrelang im Sortiment bewährt haben und durch ihre Qualität, Langlebigkeit und gerechte Produktionskette auszeichnen. Von lokalen Händler:innen und nachhaltigen Unternehmen wird meist zweimal jährlich auf Messen oder lokal eingekauft, was diesen Laden so besonders macht.

Im Gegensatz zu den wöchentlich neuen Kollektionen und Massenproduktionen der Fast-Fashion-Unternehmen erhaltet ihr nur für jede Jahreszeit eine neue Kollektion. Ob ihr es bunt, ausgefallen oder eher basic mögt, für jede und jeden ist etwas dabei! Neben einer großen Damenkollektion, die von jung bis alt allen etwas bietet, ist ebenfalls eine kleine Männerkollektion im Laden zu finden. Für preisbewusste und nachhaltig denkende Kund:innen ist der Secondhandbereich eine alternative Option.

Dass hinter Go Strange jahrelange Mühe und viel Herzblut steckt, wird keinem bei den vielen Details im Laden entgehen. Die unzähligen Bilder, Dekorationen, selbst gebauten Möbel, große Umkleiden, das bequeme Sofa und die angenehme Atmosphäre laden zum entspannten Shoppen und netten Gesprächen ein.

Wer eine kompetente Beratung, herzliche Aufnahme und nachhaltiges Einkaufen schätzt, sollte Go Strange unbedingt einen Besuch abstatten.

Nicole & Alec
vor dem Go Strange
in der Redlingerstraße

instagram: @gostrange_osnabrueck
Redlingerstr. 5, Osnabrück

Nicole & Alec / Text: Lucia Kutz / Foto: Marie Hense

34/19

Der Laden mit den Zahlen 34/19 – wofür steht das? Eine außergewöhnliche Hosengröße? Es ist ganz einfach: Die Zahlen beziehen sich auf die Anfangsbuchstaben der Gründer:innen. Eine Abkehr von Buchstaben der Vor- und Nachnamen und gleichzeitig eine Abgrenzung von anderen Modelabels ist eine Besonderheit für sich!

Chris morgens vor seinem Laden

Chris und Simone sind die Köpfe hinter 34/19. Die Auswahl der Produkte spiegelt Ihre persönliche Neugier und Begeisterung für Nachhaltigkeit wider. Die liebevoll präsentierten Modestücke werden unter sozialverträglichen Bedingungen hergestellt. Zudem achten die beiden Unternehmer:innen darauf, dass Bio-Baumwolle verwendet wird und nachhaltige Materialien wie zum Beispiel Hanf, recyceltes Polyester oder Tencell eingesetzt werden.

Ihr persönlicher Premiumstandard sind GOTS zertifizierte Produkte und das Siegel der Fair Wear Foundation. Die Herkunftsländer der Waren für Bio-Baumwolle sind Europa und die Türkei. Darüber hinaus kaufen die beiden Inhaber:innen nachhaltig zertifizierte Waren aus Osteuropa, Bangladesch und Indien.

In dem stilbewussten und gemütlich eingerichteten Laden lässt sich schnell die Liebe zur Natur erkennen, sodass man sich sofort wohlfühlt. Im Angebot findet ihr ganz unterschiedliche, moderne Labels, die mit ihren Herstellungsprozessen überzeugen.

34/19 bietet zwei große Kollektionen im Jahr von vielen nachhaltigen Brands. Sollte die Ware nicht verkauft werden, wird darauf geachtet, sie im Sinne der Nachhaltigkeit zu rabattieren oder für wohltätige Zwecke zu spenden. Chris und Simone legen bei der Warenannahme besonders Wert darauf, dass die Produkte in recyclebaren Verpackungen geliefert werden, um Ressourcen einzusparen.

Ebenfalls veranstaltet das Team regelmäßig Partys mit DJs und Getränken unter dem Namen „34/19 Freundeskreis", zu denen alle Stammkund:innen herzlich eingeladen sind.

Falls 34/19 euer Interesse geweckt haben sollte, kommt gerne vorbei und stöbert in der vielfältigen und vor allem nachhaltigen Modeauswahl.

instagram: @3419organicclothing
www.34–19.de
Redlingerstr. 4, Osnabrück

Chris / Text: Celine Krumland / Foto: Marie Hense

Philipp Wessel & Torben Paul / Text: Marieke Oevermann / Foto: Marie Hense

Young Diversity

Das Osnabrücker Social-Fashion Start-Up Young Diversity setzt auf nachhaltige und faire Mode mit schlichtem, modernem Design, bunten Farben und ausgewählte Materialien. Im April 2020 starteten die beiden Cousins Torben Paul und Philipp Wessel, die Gründer von Young Diversity, einen Online-Shop. Seither wächst ihr nachhaltiges Mode Start-Up.

Anfangs verkauften sie T-Shirts und Hoodies. Mittlerweile umfasst das Sortiment außerdem: Jogginghosen, Sweatshirts, Caps, Hosen, Hemden, Babykleidung, T-Shirts, Mützen und Jacken. Nach dem Pop Up Store 2021 in der Marienstraße eröffneten sie einen Store in der Krahnstraße und vor kurzem einen Store in der Heger Str. 11.

Das Gründerduo freut sich über Austausch mit der Kundschaft über nachhaltige und faire Mode. Auch auf das Tierwohl legt Young Diversitiy großen Wert, alle Kleidungsstücke sind PETA Vegan Approved.

Young Diversity zeichnet sich besonders durch den Austausch mit Kund:innen vor Ort aus. Das Familien-Unternehmen fördert ein harmonisches, vielfältiges Miteinander, in dem alle Menschen willkommen sind – daher der Name.

Über die Plattform der textilen Produkte bietet Young Diversity einen sozialen Mehrwert für die Gesellschaft. Den Gründern ist wichtig, Nachhaltigkeit, Ethik, Fairness und Soziales miteinander zu vereinen. Diese Werte unterstützen sie zudem durch Kooperationen mit Viva con Agua und dem OSNAbrück e. V., Tafel Osnabrück e. V. oder der Rucksackmarke Airpaq. Auch im Klimaschutz engagiert sich Young Diversity mit dem BLUE PLANET CERTIFICATE.

Die Kleidung ist allergikerfreundlich, da nur natürliche Materialien sowie umweltfreundliche Farbe verwendet werden. Ihr findet hauptsächlich 100 % ringgesponnene Bio-Baumwolle im Store. Weiterhin gibt es Materialien wie Tencel und Leinen. Einige Produkte aus Bio-Baumwolle sind kompostierbar. Die Jacken sind recycelt und bestehen aus PET-Flaschen.

Das nachhaltige Konzept von Young Diversity überzeugt durch verantwortungsvolle Umsetzung bis ins kleinste Detail. So wird beispielsweise auf unnötige Plastikverpackungen oder Preisschilder verzichtet.

Häufig werden Veranstaltungen organisiert, bei denen ihr mehr über Nachhaltigkeit lernen und den Store kennenlernen könnt.

Philipp Wessel & Torben Paul in ihrem Store

@youngdiversity
www.young-diversity.com
Hegerstr. 11, Osnabrück

Wer stellt eigentlich meine Kleidung her?

Bestimmt ist dir schon aufgefallen, dass in all deinen Kleidungsstücken ein kleines Etikett über den Produktionsort eingenäht ist. Meistens steht dort „Made in China" oder vielleicht auch „Made in Bangladesh". Aber hast du je darüber nachgedacht, wer tatsächlich mit der Anfertigung der Kleidungsstücke befasst ist?

Die Frage eindeutig zu beantworten, ist gar nicht so einfach, denn die textile Wertschöpfungskette bzw. der textile Kreislauf ist sehr komplex. In der Regel erfolgt die Produktion unserer Kleidung nicht ausschließlich an einem Ort, sondern geht über viele Ländergrenzen hinweg, z. B. stammt die Baumwolle aus Pakistan, gefärbt wird in Bangladesh und konfektioniert wird die Ware in China. Obwohl diese Produktionsstätten ziemlich weit auseinander liegen, gibt es eine Gemeinsamkeit: Die Textilindustrie ist für ihre häufig schlechten Arbeitsbedingungen bekannt. Rund 30 Millionen Menschen arbeiten weltweit daran, für uns Kleidung herzustellen. Bis zu 90 % davon sind Frauen und Mädchen. Für die meisten davon gehören Ausbeutung, Gewalt, unbezahlte Überstunden, moderne Sklaverei und Diskriminierung zum Arbeitsalltag.

Die NGO FEMNET e. V. engagiert sich seit vielen Jahren aktiv dafür, die Arbeitsbedingungen für Frauen und Mädchen in der globalen Textilindustrie fairer und transparenter zu gestalten. Der Verein veröffentlicht zahlreiche besorgniserregende Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Textilsektor. Zum Beispiel stellt er fest, dass in Bangladesch die Ansprüche des Vereins an Arbeitsbedingungen für Frauen und Mädchen nicht mit der Realität zusammenpassen.[5]

Obwohl sich Bangladesch in verschiedenen Abkommen zur Förderung der Gleichstellung am Arbeitsplatz und zum Verbot der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder Schwangerschaft verpflichtet hat, werden diese Abkommen nicht umgesetzt. Frauen haben das Recht auf einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Belästigung und der Staat sollte präventive Maßnahmen ergreifen sowie den Zugang zur Rechtshilfe sicherstellen. Leider geschieht dies nicht. Besonders geschlechtsspezifische Gewalt stellt ein großes Problem dar und, um dies zu präzisieren, nicht nur in den Fabriken der Textilindustrie. Generell ist Gewalt gegen Frauen und sexuelle Minderheiten die am meisten verbreitete Menschenrechtsverletzung auf der Welt. Ungleiche Machtbeziehungen spielen dabei eine besonders große Rolle, bestärkt vor allem durch patriarchale Gesellschaftsstrukturen. Dazu zählen psychologische und physische Mißhandlungen und Übergriffe, Körperverletzungen, versuchter Mord, Mord oder Mobbing.

Viele der Textilarbeiterinnen sind noch jung, viele minderjährig, durchschnittlich zwischen 16 und 28 Jahre alt. Sie haben oft nur einen geringen Bildungsstand und ziehen aus umliegenden Dörfern in größere Städte, um Arbeit zu finden und um die eigene Existenz oder die der gesamten Familie sichern zu können. Dabei ist die Abhängigkeit so groß, dass sie gezwungen sind, schlechte Arbeitsbedingungen und ein autoritäres Arbeitsumfeld in Kauf zu nehmen.[6]

Von den problematischen und lebensgefährlichen Arbeitsumfeldern sind nicht nur Frauen betroffen. Am 24. April 2013 stürzte in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, das Rana Plaza Gebäude ein. Dieses Gebäude beherbergte eine Reihe von Bekleidungsfabriken, in denen rund 5.000 Menschen beschäftigt waren. Weltweit führende Modemarken ließen dort ihre Kleidung produzieren. Bei dem Einsturz kamen 1.134 Menschen ums Leben und mehr als 2.500 wurden verletzt. Der Einsturz des teilweise illegal um drei Stockwerke erhöhten neungeschossigen Gebäudes gilt als das größte Unglück in der Bekleidungsindustrie weltweit.

Bis heute zieht sich der Prozess der Suche nach den Verantwortlichen für das schreckliche Unglück hin. Im Jahre 2016 wurden in einem gerichtlichen Verfahren 41 Menschen des Mordes angeklagt. Ihnen wird vorgeworfen, bewusst die mangelhaften Zustände des Gebäudes hingenommen zu haben. Darüber hinaus sollen sie die Mitarbeiter:innen gezwungen haben, in dem neunstöckigen Gebäude zu arbeiten, obwohl sie wussten, dass es baulich nicht intakt war. Ein abgeschlossenes Verfahren und rechtskräftige Urteilssprüche gegenüber den Verantwortlichen blieben bislang aus, sind aber notwendig, um den zurückgebliebenen Angehörigen der Opfer und den Überlebenden wenigstens in juristischer Form Gerechtigkeit auszusprechen. Der Prozess pausierte, die damit einhergehenden Verzögerungen begründeten die Behörden mit der Vielzahl der vorzubereitenden Verhöre.

Zudem gibt es begründete Annahmen, dass die lange Aussetzung des Prozesses eine andere Ursache hat: Die Textilindustrie ist Bangladeschs wichtigster Wirtschaftszweig. Er setzt jährlich circa 31 Mrd. Euro um und der Anteil am Exportsektor beträgt rund 80 %. Einzubringende Sicherheitsstandards und faire Löhne würden für die Textillobby höhere Ausgaben bedeuten, weshalb es in ihrem Interesse liegt, den Prozess so lange wie möglich aufzuschieben.[8]

Die globale Kampagne „Fashion Revolution" hat die Katastrophe des Rana Plaza zum Anlass genommen, um jährlich über die verheerenden Folgen der Fast Fashion Industrie und die problematischen Arbeits- und Umweltbedingungen der Textilindustrie aufzuklären und an das Unglück zu erinnern. Dazu veranstalten sie jeweils zum Gedenktag des Einsturzes

Text: Julia Thiessen

[5] Femnet (2018): Geschlechtsspezifische Gewalt in der Bekleidungsindustrie. https://femnet.de/images/downloads/publikationen/FEMNET-FactSheet-Gendergewalt-2018.pdf [Zugriff: 21. März 2024].

[6] Ebd.

[7] Burckhardt, Gisela (2015): Todschick - Edle Labels, billige Mode - unmenschlich produziert. Heyne Verlag: München, S.21.

[8] Mayer, Oliver (2022, 1. März): Endloses Warten auf Gerechtigkeit. https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/rana-plaza-prozess-101.html [Zugriff: 21. März 2024].

Wer stellt eigentlich meine Kleidung her?

eine Woche, in der verschiedene Veranstaltungen, beispielsweise Workshops oder Vorträge, umgesetzt werden.

Die deutsche Vertretung, Fashion Revolution Germany e. V., hat im Jahr 2022 eine Petition auf europäischer Ebene initiiert, um sich für existenzsichernde Löhne einzusetzen. Es fehlen immer noch wichtige Stimmen, wenn du dich an der Initiative beteiligen möchtest, du kannst sie hier unterschreiben und mehr darüber lesen. [9]

Auch FEMNET e. V. veranstaltet regelmäßig Kampagnen und Aktionen, z. B. organisieren sie Vortragsreisen mit Arbeiter:innen, Gewerkschafter:innen oder verschiedenen Aktivist:innen aus den Produktionsländern, die über ihre Erfahrungen berichten

Neben der Tragödie des Rana Plazas geschehen immer wieder folgenschwere Industrieunfälle in Bangladesch, meistens verursacht durch mangelnde Sicherheitsbedingungen und fahrlässige Baukonstruktionen. Am 24. November 2012 starben 112 Menschen während eines Brandes in der Textilfabrik Tazreen in der Nähe von Dhaka.[10] Mittlerweile gibt es viel reichhaltige Informationsmaterialien über die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in Bangladesch. Besonders erwähnenswert ist der Film „Made in Bangladesch", der 2019 von Rubaiyat Hossain veröffentlicht wurde. Er erzählt die fiktive Geschichte der Näherin Shimu, die in Dhaka unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in einer Textilfabrik arbeitet. Zusammen mit ihren Kolleg:innen gründet sie eine Gewerkschaft, trotz des immensen Druckes, den die Fabrikleitung und ihr Ehemann auf sie ausüben.

Was können wir also tun, um der Ungerechtigkeit in der Textilindustrie entgegenzuwirken? Ein guter Schritt ist, beim Neukauf von Kleidung auf Textil-Siegel zu achten. Dazu findet ihr auf den Seiten 16–17 unseren „Siegel-Dschungel", der euch darüber aufklärt, welche Zertifizierungen wirklich vertrauenswürdig sind und welche konkreten Standards umgesetzt werden.

[9] Fashion Revolution Germany e. V. (2022,19.Juli): Petition - Good clothes, fair pay. https://fashionrevolutiongermany.de/projekte/petition Zugriff (21. März 2024).

[10] Burckhardt, Gisela (2015): Todschick - Edle Labels, billige Mode - unmenschlich produziert. Heyne Verlag: München, S. 29.

Text: Julia Thiessen

Altkleider

Unser Umgang mit Kleidung hat sich zu einem drängenden Problem entwickelt, das unsere Aufmerksamkeit erfordert. Laut Greenpeace kaufen wir im Durchschnitt 60 Kleidungsstücke pro Jahr und entsorgen sie oft viel zu schnell. Durch ihre Sammlung und Wiederverwertung können wertvolle Ressourcen geschont und gleichzeitig soziale sowie ökologische Projekte unterstützt werden. Es ist jedoch wichtig, bereits beim Konsum auf Qualität statt Quantität zu setzen, da beim Recyclen von Textilien bestimmte Herausforderungen auftreten können. Ein Hauptproblem ist die zunehmende Verwendung von Mischfasern, insbesondere aus dem Bereich der Fast Fashion und Super Fast Fashion. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Baumwoll-Elastan-Mischungen (wie in Stretchhosen), die schwer zu recyceln sind. Daher landen viele dieser Textilien entweder in der Verbrennung oder werden downgecycelt, also zu Malerflies bzw. Putzlappen verarbeitet oder in der Industrie (beispielsweise als Füllung von Autositzen) wiederverwendet. Bisher werden weniger als 1% der Abfälle zu neuen Textilien verarbeitet. Daher ist es ratsam, bereits beim Kauf darauf zu achten, dass Kleidungsstücke aus einer einzelnen Fasersorte bestehen, um den Recyclingprozess zu erleichtern.

Neben der Problematik der Mischfasern stellen minderwertige Qualität und stark verschmutzte oder beschädigte Textilien eine Herausforderung dar. Der exponentielle Anstieg von Altkleidern führt zu einem erhöhten Arbeitsaufwand bei der Sortierung, was die Anforderungen an die Arbeiter:innen in diesem Bereich steigert. Weiterhin müssen wir einen kritischen Blick auf unseren Export von Altkleidern werfen. 2022 wurden laut einer Studie des Statistischen Bundesamts 462.500 Tonnen Altkleider und gebrauchte Textilien hauptsächlich in den globalen Süden exportiert, um dort weiterverkauft zu werden. Probleme ergeben sich vor allem durch unzureichende Abfallsysteme, die dazu führen, dass unsere nicht mehr nutzbaren Textilien nicht ordnungsgemäß entsorgt werden und die Umwelt verschmutzen. Wir kennen alle die Bilder von Accras textilvermüllten Stränden und den Kleiderbergen in der Atacama-Wüste aus den Nachrichten.

Bevor wir Textilien entsorgen, sollten wir sicherstellen, dass die Entsorgungseinrichtungen seriös sind. Eine Orientierung bietet hier das Siegel „FairWertung". FairWertung vereint gemeinnützige Organisationen, die Altkleider für verschiedene soziale Zwecke sammeln. Jede Spende an ein Mitglied von FairWertung unterstützt somit direkt oder indirekt wohltätige Projekte. Die Vergabe dieses Siegels wird von der FairWertung gemeinnützige GmbH überwacht, die mit unabhängigen Zertifizierungsstellen zusammenarbeitet, um die Einhaltung der Standards zu überprüfen. Auf der Website des Vereins sind Informationen über die Standorte der zertifizierten Container bzw. Partner:innen zu finden. Ebenso trägt das DZI-Spendensiegel (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) dazu bei, das Vertrauen der Öffentlichkeit in gemeinnützige Organisationen zu stärken und sicherzustellen, dass Kleiderspenden sinnvoll und nachhaltig genutzt werden.

Du fragst dich, wie du deine Altkleider am besten entsorgen kannst? Unser Entscheidungsbaum auf der folgenden Seite hilft dir dabei.

Text: Amelie Wulf Catherine Hildebrandt

Wie entsorge ich meine Altkleidung richtig?

Ist das Kleidungsstück stark verschmutzt oder kaputt?

Ja

Entsorgung über den Restmüll (bis einschließlich 2024).*

Nein

Möchte ich das Kleidungsstück verschenken oder verkaufen?

Ja

Kleidungsstück verschenken oder verkaufen (Vinted, Kleinanzeigen, …).

Nein

Das Kleidungsstück wird über die Altkleiderspende recycelt.

Möchtest du das Kleidungsstück einer sozialen Einrichtung spenden?

Ja

Soziale Einrichtungen sind z. B. Möwe, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser, Kirchen, Bahnhofsmission, Sozialkaufhäuser, …

Nein

Finde einen Altkleidercontainer. Gib z. B. „Altkleidercontainer" + jeweilige Stadt ein und du bekommst Standorte angezeigt.

Trägt der Container eines dieser Siegel?

Ja

Du machst es richtig :) .

Nein

Suche einen anderen Container, der ein oben gezeigtes Siegel trägt. Sie zeigen dir, dass deine Spende in gute Hände gerät.

(Oder du nutzt Sozialboxen (z. B. am Tiefenrausch, am Katharinenspielplatz), in denen du deine Altkleider aufhängen und somit an jemanden direkt spenden kannst.)

*Ab 01.01.2025 greift das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das die getrennte Erfassung von Textilabfällen bzw. Alttextilien verpflichtet und aus diesem Grund die Entsorgung nicht mehr über den Restmüll erlaubt.

Text: Catherine Hildebrandt & Amelie Wulf
Illustration: Lissy Felgenhauer

DRK ~ Markt für Alle

Daniela Palma Revez / Text: Lissy Felgenhauer / Foto: Annie Hense

„Es ist wichtig, dass Menschen mit geringem Einkommen eine Chance haben, gute Kleidung kaufen zu können."

Dieser Satz der Ansprechpartnerin für Altkleiderspenden des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Daniela Palma Revez, blieb mir im Gedächtnis. Es beschreibt das soziale und nachhaltige Konzept des DRKs treffend. Bekleidung oder Haushaltswaren werden vom DRK gesammelt und sortiert, um für einen geringen Betrag weiter verkauft zu werden. Das Sortiment reicht von Hosen und Abendkleidern bis hin zu Spielsachen für Kinder. Für jede Person ist etwas dabei.

Der Kauf von Secondhand-Kleidung unterstützt die ökologische Nachhaltigkeit und ist nichts, wofür wir uns schämen müssen. Neue Kleidung zu kaufen, erfordert die Nutzung vieler Ressourcen. Daher ist das Konzept des Secondhand-Kaufs eine vorteilhafte und nachhaltige Alternative. Vor allem Kinder wachsen schnell aus ihrer Kleidung heraus, betont Daniela Palma Revez. Bevor die zu kleine Jeans in den Müll geworfen wird, kann sie in die Altkleiderkammer der DRK gebracht werden.

Der Erlös fließt in soziale Projekte in der Region Osnabrück. Sie versorgen Opfer in Katastrophenfällen mit Lebensmitteln und textilen Produkten.

Im Falle der Migrationsbewegung 2015 und des aktuellen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine unterstützt das Deutsche Rote Kreuz die Geflüchteten mit umfassenden Hilfsmitteln. Ihr Anliegen ist es, durch die kostenfreie Bereitstellung von Kleidung, Bedürftige in Notsituationen zu unterstützen.

Bei deinem nächsten Einkaufsbummel kannst du also nicht nur jede Menge CO2 einsparen, sondern auch die humanitäre Hilfe unterstützen. Schau auf jeden Fall am Konrad-Adenauer-Ring 20 (in der Nähe des Bahnhofs) vorbei und entdecke beim Stöbern und Schätze suchen eine vielfältige Auswahl.

Daniela Palma Revez leitet den „Markt für Alle"

markt@drk-osnabrueck-stadt.de
www.drk-os-land.de
Konrad-Adenauer-Ring 20, Osnabrück

Vindo

Der Secondhandladen der beiden frischen Uni-Absolvent:innen Sarah und Alan laden zum Verweilen im Café-Bereich oder zum Shoppen von lässigen Vintage und Secondhand Kleidungsstücken ein.

Die Idee, einen Laden in der Hasestraße zu eröffnen, war zunächst nicht die Wunschvorstellung des Gründungsduos. Zu diesem Standort nahe der Innenstadt kamen die beiden eher zufällig. „Ich hab' gedacht, die Hasestraße hatte schon immer Potential, aber irgendwie wird das noch nicht so richtig gesehen," sagt Alan. „Die bunte Mischung an Menschen" wertschätzen die beiden Ladenbetreiber:innen an ihrer Nachbarschaft sehr. Das geben sie allen Menschen, die den Laden betreten, mit ihrer netten Art auch sofort zu spüren.

Weg vom schlechten Image gebrauchter Kleidung und ein nachhaltiges, alternatives Konzept zum Shoppen in der Stadt Osnabrück zu etablieren, darum ging es Sarah und Alan, als sie das Vindo-Projekt starteten. Den beiden ist es darüber hinaus wichtig, Kleidung für alle anzubieten und sich nicht auf einzelne Zielgruppen zu beschränken. Daher findet sich für jeden und jede etwas bei Vindo: Retro-Sportjacken, blumige Kleider und coole Oversized Shirts gestalten das Sortiment von Vindo vielfältig.

Der Preis wird über die Grammzahl bestimmt. Ganz egal, für welches Vintage-Kleidungsstück du dich entscheidest.

Ein regelmäßiger Besuch bei Vindo lohnt sich, weil es immer etwas Neues zu entdecken gibt. Die beiden Ladenbetreiber:innen vergrößern das Potential ihres Geschäfts und arbeiten stetig an neuen Ideen.

Zuletzt gab es ein Büchertauschregal und die Gelegenheit, handgemachte Schmuckstücke einer Künstlerin aus der Region zu erwerben.

Erwähnt werden sollte, wie anregend und inspirierend der Austausch mit Sarah und Alan ist, die mit viel Engagement dafür stehen, nachhaltige Konzepte in die Stadt Osnabrück zu tragen und dabei den Mut haben, neue Dinge auszuprobieren.

Sarah & Alan
in ihrem
Vindo Vintage Store

www.vindo-shop.de
instagram: @thevindo.shop
Hasestraße 63, Osnabrück

Sarah & Alan / Text: Julia Thiessen / Foto: Marie Hense

Anne Kuhl / Text: Amelie Wulff / Foto: Marie Hense

Hej²

Den kleinen, aber feinen Secondhandladen „hejhochzwei" findest du in der Rheiner Landstr. 24 in Osnabrück. Anne, die Gründerin, hat ihr ganzes Herzblut in ihren Laden gesteckt und er ist großartig geworden.

Anne arbeitet als Sozialarbeiterin und hat nebenbei ihren eigenen Laden eröffnet. Aber nicht nur das, sie sprüht über vor inspirierenden Ideen, wie z. B. in der Vergangenheit den „hejgreenhouse-Markt" auf Gut Sutthausen oder Pop-up-Formate zum Moonlightshopping.

Aber nun zurück zu Annes Secondhandladen: Die Atmosphäre ist wie in einer netten Wohnung, überall gibt es etwas zu entdecken und es ist sehr gemütlich. Die Einrichtung wurde von Anne selbst entworfen und gebaut. Wie sie gerne sagt „Überall steckt ein bisschen Anne mit drin."

An drei Tagen in der Woche könnt ihr Kleidung von anderen Kund:innen erwerben. 30 % des Verkaufspreises gehen an die ursprünglichen Besitzer:innen. Die Preise der einzelnen Stücke werden mit den Kund:innen im Vorfeld besprochen. Die Stücke bleiben in der Regel drei Monate hängen und können dann wieder abgeholt oder über Anne gespendet werden. Alle Vorgänge werden auf einer Kommissionsbasis abgewickelt.

Die Kleidung ist mit Preisen versehen und mangelhafte Ware wird gekennzeichnet. Alles ist nach Farbtönen sortiert. Vor kurzem hatte Anne die Gelegenheit, ihren Laden und ihr Konzept durch einen Workshopraum zu erweitern. Dort finden z. B. Unternehmer:innen-Treffen statt.

Anne hat eine sehr kommunikative Art und spricht immer wieder mit ihrer Kund:innenschaft, um sich Feedback einzuholen oder neue Ideen zu gewinnen. Schaut für eine nachhaltige Variante des Kleidungskaufs und ein nettes Gespräch definitiv bei Anne vorbei.

www.hejhochzwei.de
instagram: @hej.hoch.zwei
Rheiner Landstr. 24, Osnabrück

Fairo Moda

Lust auf Neues? Dann leih's dir doch! Das ist das Motto von Fairo Moda, dem hochschuldidaktischen Kleidungsverleih. Hier haben Studierende und Mitarbeitende der Universität Osnabrück die Chance, sich der nachhaltigen Modebewegung anzuschließen und Kleidung auszuleihen, statt zu kaufen.

Das Konzept von Fairo Moda ist nicht nur innovativ, sondern auch non-profit ausgerichtet. Vor dem ersten Entleihvorgang wird eine Kaution von 60 € fällig, die bei Abmeldung zurückerstattet wird. Es ist die perfekte Möglichkeit, dem Druck des ständigen Kleiderkaufs zu entkommen, gleichzeitig nachhaltig zu handeln und trotzdem Abwechslung in die eigene Garderobe zu bringen.

Doch was genau kann bei Fairo Moda ausgeliehen werden? Die Auswahl reicht von Alltagsmode über einzigartige Vintagestücke bis hin zu festlicher Kleidung. Insbesondere Damenoberbekleidung in vielfältigen Stilen steht für jede Gelegenheit zur Verfügung. Die Konzeptidee habe ich im Rahmen einer Prüfung in meinem Bachelorstudium entwickelt und während meines Masterstudiums umgesetzt. Mittlerweile arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Textiles Gestalten. Dabei ist es mir wichtig, Fairo Moda in meine Lehre einzubeziehen und mit den Studierenden die Themen Mode und Nachhaltigkeit wissenschaftlich in der Theorie sowie in der Praxis zu erarbeiten.

Neben dem Verleihen von Kleidung organisieren wir auch regelmäßig Aktionen wie Filmabende mit Diskussionen, Vorträge, Workshops und Kleidertauschaktionen. Weiterhin gibt es jedes Jahr in der Weihnachtszeit selbst hergestellte Überraschungen zu gewinnen.

In Zeiten, in denen die Modewelt von Schnelllebigkeit geprägt ist, nutzt Fairo Moda bereits vorhandene Textilien weiter und schenkt ihnen somit eine längere Nutzungsdauer. Der Verleih befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes 52 (Neuer Graben 7–9), der Zugang erfolgt über die Seminarstraße.

Lesley-Ann Baldwin in ihrem Kleiderverleih

instagram: @fairomoda
Universität Osnabrück
Gebäude 52/E03, Eingang Seminarstraße

Lesley-Ann Baldwin / Text: Lesley-Ann Baldwin / Foto: Marie Hense

Secondhand Modeshooting für Fairo Moda

Fotos: Marie Hense
Konzept: Lesley-Ann Baldwin, Marie Hense, Katrin Lazaruk, Rieke Scholle, Julia Thiessen
abgebildete Personen: Anne Bercht, Lesley-Ann Baldwin, Ina Kumar, Luisa Mark, Marieke Oevermann, Rieke Scholle, Julia Thiessen
Ort: Osnabrück

In Secondhand-Läden lassen sich oft individuelle Teile finden, die nicht nur die eigene Persönlichkeit unterstreichen, sondern auch einen Hauch von Einzigartigkeit in die Garderobe bringen. Vintage-Mode liegt im Trend, und gebrauchte Kleidung ermöglicht es, zeitlose Styles zu entdecken und zu integrieren.

Ein weiterer oft übersehener Aspekt ist die Gesundheit. Gebrauchte Kleidung wurde bereits mehrmals gewaschen, was dazu beiträgt, mögliche Chemikalien und Rückstände zu entfernen. Neue Kleidung hingegen enthält oft Rückstände von Produktionsprozessen und Chemikalien, die empfindliche Haut reizen können. Durch das mehrmalige Waschen von gebrauchter Kleidung reduziert sich dieses Risiko, was besonders für Menschen mit sensibler Haut von Vorteil ist.

Zusammenfassend bietet gebrauchte Kleidung eine nachhaltige, modische und gesunde Alternative zum Kauf neuer Kleidung. Der Trend des Second-Hand-Verleihs setzt ein Zeichen für bewussten Konsum und trägt dazu bei, die Modeindustrie umweltfreundlicher zu gestalten."

Wie secondhand bzw. ausgeliehene Outfits kombiniert werden können, zeigt die folgende Bilderstrecke. Die abgebildeten Personen tragen Kleidungsstücke aus dem Verleih Fairo Moda.

THE BEATLES
NUMBER ONE SINGLE
Please Please Me

Medientipps

Wie hat sich das System Fast Fashion eigentlich entwickelt und was sind die konkreten Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und uns selbst? Die Journalistin Tansy Hoskins widmet sich diesem Thema in ihrem Sachbuch:

Das antikapitalistische Buch der Mode.

Auch wenn dieses Buch bereits 2016 erschienen ist, rahmt es die Thematik rund um Fast Fashion sehr gut ein und vermittelt einen breiten Überblick.
Buch: Tansy E. Hoskins (2016): Das antikapitalistische Buch der Mode, erschienen im Rotpunktverlag.
ISBN: 9783858697059

Mikroplastik filtern

Wenn wir Kleidung aus Kunststoff bzw. mit Kunststoffenteilen waschen, gelangt jedes Mal Mikroplastik in Form von abgebrochenen Kunststofffasern in unser Abwasser, welches wiederum in Flüssen und Meeren mündet. Um diese Wasserverschmutzung zu vermeiden, kannst du spezielle Wäschesäcke (z. B. Guppyfriend) nutzen, die über einen integrierten Mikroplastikfilter verfügen.

Fashion Changers

Die Fashion Changers haben eine Plattform ins Leben gerufen, die rund um nachhaltige und faire Mode informieren, vernetzen und aufklären will. Mittlerweile ist aus diesem Kollektiv ein Buch, ein Online-Magazin sowie eine jährliche Konferenz entstanden. Stöbern und folgen lohnen sich, wenn du immer auf dem aktuellen Stand bezüglich neuster Green & Fair Fashion Entwicklungen sein möchtest!
Wer auf internationaler Ebene Informationen sucht, sollte außerdem noch mal durch das SFF (Sustainable Fashion Forum) scrollen!
Buch: Jana Braumüller, Vreni Jäckle & Nina Lorenzen (2020): Fashion Changers – Wie wir mit fairer Mode die Welt verändern können, erschienen im Knesebeck Verlag.
ISBN: 9783957283603
Links: https://fashionchangers.de/ Instagram: @fashionchangers

Modischer Filmabend

Falls du lieber einen Filmabend machen möchtest, kommen an dieser Stelle noch zwei Empfehlungen von uns. Die wohl bekannteste Dokumentation über die Auswirkungen von Fast Fashion ist The True Cost – Der Preis der Mode (2015). Ein gelungener Spielfilm, der versucht, die Lebenswirklichkeit von Textilarbeiter:innen in Niedriglohnländern anschaulich darzustellen, ist Made in Bangladesh (2019). Der Film zeigt den Alltag von Shimu, die in einer Fabrik in Dhaka Kleidung konfektioniert.
Auf den bekannten Streaming-Plattformen und in den Mediatheken lohnt es sich ebenfalls, die Augen nach neuen Dokumentation rund um Fast und Slow Fashion offenzuhalten.

Inspiration & Handeln

Fashion Revolution
Die Fashion Revolution ist eine globale NGO, die sich für mehr Transparenz, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in der Modeindustrie einsetzt. Diese Bewegung entstand als Reaktion auf den Einsturz des Rana Plaza-Gebäudes

Text: Lesley-Ann Baldwin / Fotos: Marie Hense

in Bangladesch im Jahr 2013, bei dem mehr als 1.100 Menschen ums Leben kamen, die in Textilfabriken arbeiteten. Der Vorfall machte die Arbeitsbedingungen und die mangelnde Transparenz in der Modeindustrie deutlich.
Die Fashion Revolution setzt sich dafür ein, dass Verbraucher:innen, Marken, Designer:innen und Hersteller:innen gleichermaßen Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen. Die Bewegung fordert eine Transformation der Modeindustrie hin zu mehr sozialer und ökologischer Verantwortung.
Ein zentrales Element der Fashion Revolution ist die jährlich stattfindende „Fashion Revolution Week", in der weltweit Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden. Ziel ist es, Bewusstsein zu schaffen und Veränderungen in der Branche zu fördern. In dieser Woche wird oft die Frage „Who made my clothes?" (Wer hat meine Kleidung hergestellt?) hervorgehoben, um die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Transparenz und fairer Produktion zu lenken.
Links: https://fashionrevolutiongermany.de/
Instagram: @fash_rev / @fashrev_de

FEMNET e. V.

FEMNET e. V. ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich für die Förderung von Frauenrechten und sozialer Gerechtigkeit in der globalen Textilindustrie einsetzt. Die Schwerpunkte von FEMNET e. wV. liegen auf Themen wie fairer Handel, soziale Verantwortung in Lieferketten, Arbeitsbedingungen und Frauenrechten. Die Organisation setzt sich für gerechte Löhne, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und eine nachhaltige Produktion in der globalen Textilbranche ein.
Weiterhin engagiert sich FEMNET e. V. im Rahmen der Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Um positive Veränderungen zu stärken, arbeitet die Organisation mit verschiedenen Akteur:innen wie Unternehmen, Hochschulen, Regierungen, NGOs und Verbraucher:innen zusammen.
Links: https://femnet.de/ Instagram: @femnet_ev

Ekaterina Haak (Instagram)

Visible Mending (sichtbares Flicken) ist seit ein einigen Jahren in aller Munde. Die Textilkünstlerin Ekaterina Haak zeigt auf ihrem Instagramkanal kreative Umsetzungsmöglichkeiten. Entdecke einzigartige Ideen und lasse dich inspirieren.
Instagram: @ekaterinahaak

Redaktion

Lissy Felgenhauer

Marieke Oevermann

Celine Krumland

Catherine Hildebrandt

Julia Thiessen

Carlotta Gödeker

Jessica Lange

Nicht abgebildet sind hier: Amelie Wulff & Lucia Kutz